

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 47 (1960)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Zum Missionsjahr  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-536786>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eine *Technik des Lernens* ist zu vermitteln, des Anhörens von Vorträgen, des Lesens von Büchern, der fruchtbaren Verwertung von Filmen, von Radio- und Fernsehsendungen, bis schließlich der Technik des wissenschaftlichen Arbeitens in den Hohen Schulen.

All das ist Voraussetzung dafür, daß die systematische Fremdschulung in den Schulen schließlich durch eine *Selbstschulung* weitergeführt wird, die ein weiteres seelisch-geistiges Wachstum der die Schule Verlassenden verbürgt.

Da die moderne Technik über den persönlichen Vortrag und das Buch hinaus eine große Zahl von Bildungsmitteln bereitzustellen fähig ist, sollte *eine intensive Nutzung dieser Mittel* helfen Tiefgang und Umfang des Bildungsgutes zu vergrößern.

So könnte es gelingen, Produktivität der Person und die Interessen der globalen Sozietät in der Erziehung so zu vereinen, daß die Menschen ausgerüstet werden, um an der Gestaltung einer geistig reichen und höchst differenzierten, gleichzeitig aber friedlichen Gesellschaft konstruktiv mitzuwirken. *Und das ist das Gebot der Stunde.*

Solange Menschen Hungers sterben, haben wir aber einfach kein Recht auf unser Wohlleben.

*Wir verzichten oder verdoppeln unsere Auslagen!*

*Wir verzichten*

in diesem Missionsjahr rundwegs auf Rauchwaren, auf Süßigkeiten, auf eine zweite Flasche, auf ein Filmbillett...

... und legen den so ersparten Betrag in den Missionsjahrfonds –

halten wir jede Woche darüber Gewissenserforschung –

*oder verdoppeln unsere Auslagen:*

Wir rauchen und trinken und schlecken weiter. Aber wir legen keinen Batzen weniger ins Missionsjahr-Opfersäcklein, als wir für diese reinen Genußmittel auslegen.

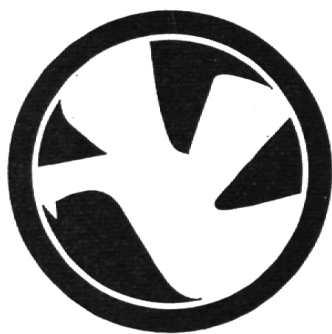
Das ist das Minimum, das unser christliches Gewissen erträgt, solange Menschen verhungern...

Jede Woche ehrliche Gewissenserforschung! Fr. 5.30 für Zigaretten, Bonbons usw.

*ergo 5.30 in...*

*Machst Du mit?*

Katholische Studentenliga der Schweiz



## Zum Missionsjahr

Wir geben 100mal mehr aus für unser Wohlleben, für Luxusgüter als für den seelisch und leiblich hungernden Mitmenschen.

Unsere bisherigen ‚Opfer‘ sind Brosamen vom Tisch des reichen Prassers.

*Eine grausame Bilanz vor dem christlichen Gewissen:*

Die Schweiz gibt jährlich für Alkohol eine Milliarde, für Rauchwaren eine halbe Milliarde, für Süßigkeiten 400 Millionen aus und leistet für unterentwickelte Länder und Mission 20 Millionen.

Analphabeten: in Afrika 80%, in Asien 60%, in Lateinamerika 20%. (UNESCO-Statistik)

In Ober-Volta (Westafrika) reichte 1958 die Ernte nur für jeden 2. oder 3. Tag zu einer Mahlzeit.

Bischof Bretault

Von 1000 Kindern sterben im ersten Jahr in Schweden 20, in England 31, in Bolivien 230, in Afrika 350. (Caritas)

90% aller Schlüsselstellungen in den Arbeiterorganisationen Südamerikas halten die Kommunisten inne.

Die Europäer sind Sonntagschristen und Werktagshelden. (Indischer Journalist)

Im Jahre 1920 war die Hälfte der Menschheit unterernährt, jetzt sind es zwei Drittel!